

Land vertagt Erstaufnahme-Pläne

Aussage im Ortsrat: Betrieb in der Kaserne voraussichtlich erst in fünf bis sechs Jahren / Vor einem Jahr Brandanschläge

VON MAREN REESE-WINNE

Altenwalde. Die für die frühere Altenwalder Kaserne geplante Erstaufnahmeeinrichtung für Geflüchtete ist seit Monaten Gegenstand von Spekulationen: Wie groß soll die Einrichtung werden? Wer wird kommen? Und vor allem: Wann soll es losgehen? Im Ortsrat wurde jetzt bekannt, dass der Start sich voraussichtlich noch um Jahre herauszögern wird.

„Nicht vor fünf bis sechs Jahren“ sei dort mit der Aufnahme des Betriebs zu rechnen, so lautete die überraschende Auskunft, die Verwaltungsvertreter Kai Thomas den Ortsratsmitgliedern mitbrachte. Das Innenministerium habe der Stadt zuletzt in einem Gespräch im Oktober versichert, dass es grundsätzlich an dem Vorhaben festhalte und den Standort für geeignet halte. Beim Bau solle allerdings der Grundsatz „Qualität vor Schnelligkeit“ gelten.

Die Ortsratsmitglieder zeigten sich froh über den schlagartigen abgelassenen Druck, nachdem sie sich zu Beginn auf Vorschlag von Robert Babacé (Die Grünen) noch darauf geeinigt hatten, das Thema Kaserne als ständigen Tagesordnungspunkt in alle künftigen Ortsratssitzungen aufzunehmen.

Gegenstand von Diskussionen und Spekulationen

Einen konkreten Starttermin hatte das Land - wohlweislich? - von Anfang an nie genannt. Allerdings schien, nachdem die Pläne bekannt geworden waren, die baldige Nutzung des Areals als dringlich. Die anfangs genannte Zahl von bis zu 1000 Plätzen hatte das Land schon auf 600 herunterkorrigiert, als im Februar 2023 Dr. Susanne Graf, Leiterin der Abteilung Migration im Innenministerium, im Cuxhavener



Still ruhen die früheren Wohnquartiere in der ehemaligen Hinrich-Wilhelm-Kopf-Kaserne in Altenwalde. Mit der Inbetriebnahme einer Landes-Erstaufnahmeeinrichtung soll frühestens in fünf bis sechs Jahren zu rechnen sein. Foto: Reese-Winne

Rat die Landespläne vorstellte. Seither hat es hitzige Diskussionen in der Politik gegeben und die Bürger fragten immer wieder, wie es nun weitergehen soll. Auch als Oberbürgermeister Uwe Santjer im Februar seine Reihe „Santjers Schnack“ in Altenwalde startete, war das Kasernenareal das beherrschende Thema.

Erstmals vorgestellt worden waren die Pläne Ende Oktober 2022 in der Altenwalder Kirche. Zusätzlich ging es dabei auch um eine Großunterkunft in Regie des Landkreises Cuxhaven mit Platz für bis zu 200 Geflüchtete. Eine solche Unterkunft ist darauf aus-

gerichtet, dass Einzelpersonen und Familien dort unter Umständen auch länger leben. In einer Erstaufnahme hingegen kommen Menschen unter, die gerade erst eingetroffen sind, hier ihren Asylantrag stellen und nach wenigen Wochen bis Monaten in die Kommunen weiterziehen. Nach Auskunft des Landkreises hält auch er an seinem Vorhaben fest und will dort parallel mit dem Land starten.

Nur drei Wochen später brannten vor genau einem Jahr in zwei Nächten nacheinander ein vor dem Kasernentor geparkter Lkw und die Unteroffiziersmesse auf dem Kasernengelän-

de, mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit durch Brandstiftung - eine Drohgebärde? Die Polizei schließt eine politisch motivierte Tat nicht aus.

Keine Bautätigkeiten auf dem Gelände zu entdecken

Nachbarinnen und Nachbarn fiel in der Zwischenzeit lediglich auf, dass ihnen eben nichts auffiel: Keine größeren Gruppen, die das Gelände besichtigen und schon gar keine Baufahrzeuge. Viele der über 100 Gebäude kommen von vorn herein nicht mehr für eine Wohnnutzung in Betracht. Auch die Bausubstanz im Bereich der früheren Notunter-

kunft von 2015/16 (NUK) entspricht keinerlei modernen Baustandards mehr, die Leitungen sind mutmaßlich - wie schon einmal nach dem Abzug der Bundeswehr - wieder alle defekt.

Der Bauaufwand wird demnach gewaltig sein. Gleiches dürfte für den Aufbau eines Personalstamms für eine Einrichtung dieser Ausmaße gelten, die auf eine Betriebsdauer von zehn Jahren ausgerichtet sein soll.

Klar war immer, dass eine solche Einrichtung durch ein breites Netz sozialer Einrichtungen begleitet werden muss, um Konflikte zu vermeiden und den Ort Altenwalde zu stützen.